



Fixed Income Special

NORD/LB Floor Research

Inhalt

EZB-Preview: Kein Wetter für Zinssprünge	3
Publikationen im Überblick	7
Ansprechpartner in der NORD/LB	8

Flooranalysten:

Dr. Norman Rudschuck, CIIA
Head of Desk
norman.rudschuck@nordlb.de

Lukas Kühne
Covered Bonds/Banks
lukas.kuehne@nordlb.de

Elias Degener
Covered Bonds/Banks
elias.degener@nordlb.de

Lukas-Finn Frese
SSA/Public Issuers
lukas-finn.frese@nordlb.de

Tobias Cordes, CIIA
SSA/Public Issuers
tobias.cordes@nordlb.de

EZB-Preview: Kein Wetter für Zinssprünge

Autoren: Dr. Norman Rudschuck, CIIA // Lukas-Finn Frese // Tobias Cordes, CIIA

Ratssitzung am 29. Oktober: Unter Spannung, aber nicht unter Zugzwang

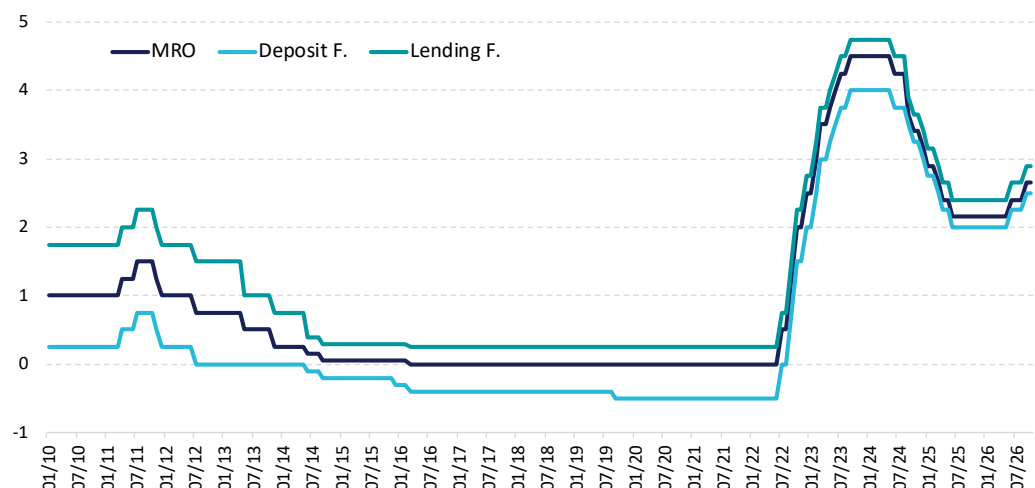
Wie schon bei der Sitzung im September dürfte auch in der nächsten Woche weniger die Frage im Raum stehen, ob die Leitzinsen noch einmal angehoben werden müssen, sondern vielmehr, wann der richtige Zeitpunkt dafür ist. Denn die geopolitische Unsicherheit ist nach wie vor hoch und die Preisentwicklung bei Öl und Gas bleibt volatil. Medien spekulierten bereits über mögliche neue Angriffe der USA auf den Iran noch vor den Zwischenwahlen, während Trump widersprach und stattdessen von „konstruktiven“ Gesprächen berichtet. Gleichzeitig zogen die USA diplomatisches Personal aus der Region ab. Darüber hinaus nahm die Inflation weiter zu: Nach Angaben von Eurostat kletterte die Teuerungsrate im Euroraum von +3,3% Y/Y im August auf +3,8% Y/Y im September und markierte damit den höchsten Stand seit September 2023, wohingegen die Kerninflation nur leicht von +2,4% Y/Y auf +2,5% Y/Y stieg. Maßgeblicher Inflationstreiber bleiben die Kosten für Energie, die gegenüber dem Vorjahresmonat um +18,9% Y/Y zulegten. Noch scheinen sich aber keine Zweitrundeneffekte abzuzeichnen, sodass der Handlungsdruck (aktuell) überschaubar sein dürfte. Da geldpolitische Maßnahmen verzögert wirken und derzeit leise Zweifel an der Widerstandsfähigkeit der europäischen Wirtschaft aufkommen, dürfte die EZB ihrem datenabhängigen Kurs einmal mehr treu bleiben. Neue *staff projections* stehen erst im Dezember wieder zur Verfügung – insofern dürfte die EZB vorerst in die Beobachterrolle wechseln. Auch die Entwicklungen in Frankreich werden die Notenbanker genau verfolgen, vor allem nachdem die designierte Präsidentschaftskandidatin Marine Le Pen ein Eingreifen der EZB forderte, um die Finanzierungskosten zu senken. Mehr dazu auf Seite 3.

Der Fahrplan für 2026/27

Die EZB tagt voraussichtlich an folgenden Terminen:

- 29. Oktober
- 17. Dezember – inkl. neuer *staff projections*, dann erstmals für 2029
- 04. Februar 2027
- 18. März – inkl. neuer *staff projections*
- 29. April
- 10. Juni – inkl. neuer *staff projections*
- 22. Juli

EZB-Leitzinssätze (in %; inkl. von uns erwarteter Zinspause)



Quelle: EZB, Bloomberg, NORD/LB Floor Research

Meinungen aus dem EZB-Umfeld: Zweitrundeneffekte im Blick

Der Blick auf die jüngsten Äußerungen aus dem EZB-Umfeld skizziert das bekannte Muster der letzten Monate: Die EZB-Entscheidungsträger betonen die anhaltende Unsicherheit im Kontext des Iran-Konflikts und die davon ausgehenden geldpolitisch relevanten Auswirkungen, lassen sich aber angesichts der bevorstehenden Sitzung nur bedingt in die Karten schauen. Während der Präsident der lettischen Zentralbank, Mārtiņš Kazāks, die EZB „gut aufgestellt“ sieht und deutlich macht, dass diese der Entwicklung nicht hinterherhinken, wollte Bundesbankpräsident Joachim Nagel, der bekanntermaßen eher zu den „Falken“ innerhalb des EZB-Rats zählt, einen weiteren Zinsschritt nicht ausschließen: „Wir haben die Leitzinsen zweimal angehoben. Sollte die Situation unverändert bleiben, schließen wir nicht aus, dass wir weitere Maßnahmen ergreifen müssen.“ Etwas weiter lehnte sich der Belgier Pierre Wunsch aus dem Fenster, der sagte: „Wahrscheinlich werden wir die Zinsen erneut anheben müssen.“ Doch auf einen konkreten Zeitpunkt festlegen wollte auch er sich nicht, da die Unsicherheiten bei der Energiepreisentwicklung zu groß seien. Vieles hängt aus Sicht der Notenbanker von möglichen Zweitrundeneffekten und deren Intensität ab: Das Gesamtbild sei uneinheitlich, betonte das finnische EZB-Ratsmitglied Olli Rehn, da seiner Meinung nach derzeit keine Zweitrundeneffekte zu beobachten seien und sich die Inflation bislang nicht wesentlich ausgeweitet habe. Gleichzeitig warnte er, die Notenbanker müssten wachsam bleiben und darauf achten, „dass sich die Inflation nicht allmählich festsetzt und an Intensität gewinnt.“ Mit Blick auf die gestiegenen Risikoaufschläge in Frankreich verwies der Finne darauf, dass bereits viele andere Staaten ähnliche Stressphasen durchleben mussten und appellierte an die Haushaltsdisziplin: „Alle Staaten der Eurozone müssen ihre Haushaltsdefizite unter Kontrolle bringen und damit die Tragfähigkeit ihrer Staatsverschuldung sicherstellen.“

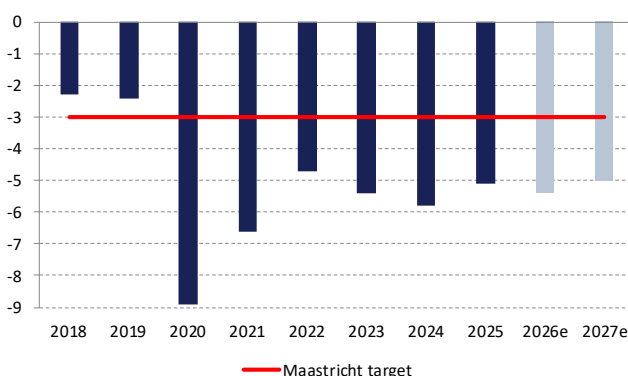
Minutes der September-Sitzung

Am 08. Oktober veröffentlichte die EZB die [Zusammenfassung](#) ihrer geldpolitischen Sitzung vom 09./10. September. Daraus geht hervor, dass die Entscheidung für die zweite Zinserhöhung im laufenden Jahr von *allen* Mitgliedern mitgetragen wurde und in erster Linie auf den verschlechterten Inflationsausblick als Folge des anhaltenden Konflikts am Persischen Golf zurückzuführen war. Gleichzeitig wurde die wirtschaftliche Entwicklung als ausreichend robust angesehen, um einen Zinsanstieg verkraften zu können. Maßgeblicher Treiber für die Teuerungsrate bleibe der Energiepreisschock, der sich als hartnäckiger herausstellte als erwartet. Daher wurde die Inflationserwartung im Basisszenario für 2027 und 2028 nach oben revidiert, sodass die Teuerungsrate den Prognosen zufolge bis in die erste Jahreshälfte 2027 hinein deutlich über dem Zielwert liegen könnte. Die Rückkehr zum avisierten 2%-Inflationsziel dürfte daher später erfolgen als angenommen. Demgegenüber blieb die Inflationserwartung für 2026 im Vergleich zur Juni-Projektion unverändert. In diesem Zusammenhang wurde zum Teil die Ansicht vertreten, dass sich der Ausblick nicht signifikant von den beiden vorangegangenen Projektionen unterscheide und die Inflationsrisiken weniger dramatisch seien als während des Anstiegs in den Jahren 2021 und 2022. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass der Energiepreisschock v.a. politisch bedingt sei und daher ebenso schnell wieder verschwinden könnte, wie er entstanden ist. Ungeachtet dessen waren sich *alle* Ratsmitglieder einig, dass die Inflationsrisiken weiterhin nach oben gerichtet seien, zumal sich die indirekten Folgen des Energiepreisschocks bislang in Grenzen hielten und Zweitrundeneffekte nicht zu beobachten gewesen seien. Der weitere Verlauf sei dabei maßgeblich von den Entwicklungen am Persischen Golf und in der Ukraine abhängig: Je länger die Energiepreise auf dem erhöhten Niveau verharren, desto wahrscheinlicher sei es, dass sie die allgemeine Inflation durch indirekte Effekte und Zweitrundeneffekte in die Höhe treiben. Die fiskalpolitische Situation Frankreichs war indes kein Thema. Dies könnte sich in der nächsten Woche ggf. ändern. Spätestens wenn die Frageunde im Nachgang zur Sitzung eröffnet wird, dürfte das Thema auf den Tisch kommen.

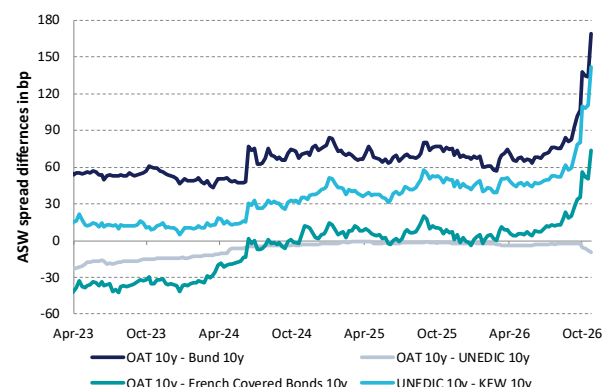
Frankreich im Schulden-Malstrom – wirft die EZB den Rettungsring aus?

Die haushaltspolitische Gemengelage in Frankreich ist weiterhin äußerst angespannt und die „Grande Nation“ bleibt damit derzeit die Achillesferse des Eurosystems. Der jüngste Ausverkauf ist dabei die Folge einer ausufernden Schuldenaufnahme, einer expansiven Fiskalpolitik nach dem Gießkannenprinzip sowie einer zunehmenden politischen Fragmentierung. Die Marktteilnehmer beziehen somit Stellung und signalisieren den jetzigen und zukünftigen Verantwortlichen in Paris, dass ein „Weiter so“ Konsequenzen hat und dass die Sanierung des Haushalts oberste Priorität sein sollte. Letztlich wären die Folgen einer französischen Zahlungsunfähigkeit immens für den Zusammenhalt in der Eurozone und in ihrer Dimension um ein Vielfaches gravierender als im Falle Griechenlands in der vergangenen Dekade. Ein Schuldenschnitt für die zweitgrößte Volkswirtschaft in Europa scheint ebenso unwahrscheinlich wie ein Rettungsschirm unter Sparauflagen. Insofern richten sich viele Blicke hilfeschend nach Frankfurt. Nach unserem Dafürhalten bleibt die Hürde für eine Intervention der EZB allerdings hoch. Mit dem Transmission Protection Instrument (TPI) verfügen die Notenbanker über das entsprechende Rüstzeug, ungerechtfertigten Marktbewegungen entgegenzuwirken. Angewendet wurde das TPI, welches Anleihekäufe ohne vorher festgelegte Obergrenze ermöglicht, bis dato noch nicht. Die Leitlinien, die eine Aktivierung rechtfertigen würden, setzen u.a. voraus, dass sich der betreffende Staat nicht in einem [EU-Defizitverfahren](#) befindet. Ein solches Verfahren läuft gegen Frankreich allerdings seit 2024. Zudem müsste die EZB zu dem Ergebnis kommen, dass sich die Situation auch in anderen Mitgliedsstaaten von den fiskalischen Fundamentaldaten entkoppelt. Entsprechende Ansteckungseffekte sind u.E. derzeit aber nicht abzulesen. Zwar reagierten auch die Risikoprämien anderer hoch verschuldeter Staaten wie Italien, Belgien und Spanien auf die steigende Volatilität, von einer ungeordneten Verschlechterung der Refinanzierungsbedingungen lässt sich nach unserem Dafürhalten aber nicht sprechen. Letztlich sind die französischen Probleme hausgemacht. Vor diesem Hintergrund müssen Regierung und Parlament gemeinsam tragfähige haushaltspolitische Lösungen erarbeiten. Dass dies angesichts der derzeitigen Situation als nahezu unmöglich erscheint, darf für die Beteiligten kein Vorwand sein, um sich auf Hilfe von außen zu verlassen. Das Mandat der EZB liegt explizit nicht darin, die fiskalischen Fehlentwicklungen einzelner Staaten zu korrigieren und dafür zu sorgen, dass überall identische Refinanzierungsbedingungen herrschen. Divergenzen hinsichtlich der nationalen Inflationsentwicklungen, der Neuverschuldung und des Wirtschaftswachstums sollten vom Markt entsprechend bewertet werden. Insofern würde ein Eingreifen der Notenbanker langfristig schädliche Fehlanreize schaffen. Ein entsprechender Präzedenzfall in Frankreich könnte dann von den haushaltspolitischen Verantwortlichen anderer Sovereigns als Signal interpretiert werden, dass fiskalische Disziplin bestraft und im Gegenzug eine ausufernde Schuldenaufnahme belohnt wird. Aus dem einst ketzerischen „To Protect Italy“ darf keinesfalls ein „To Protect France“ werden!

Jährliche Neuverschuldung (in % des BIP)



Spreadentwicklung in der französischen Jurisdiktion



EZB-Zinsentscheidung: Unsere Prognose für den 29. Oktober

Vor dem Hintergrund der jüngsten Meinungsäußerungen aus dem EZB-Umfeld, dem weiterhin hohen Maß an Unsicherheit und Volatilität sowie in Einklang mit den Erwartungen der überwiegenden Anzahl der Finanzmarktteilnehmer gehen wir davon aus, dass die EZB am kommenden Donnerstag alle drei Leitzinssätze unverändert lassen wird. In ihrer Kommunikation dürften die Notenbanker einerseits darauf verweisen, dass aufgrund der weiterhin erhöhten Energiepreise durch den anhaltenden Konflikt im Persischen Golf nach wie vor Aufwärtsrisiken für die Teuerungsrate bestehen. Andererseits dürften sie auch betonen, dass die Refinanzierungskonditionen durch die spürbar gestiegenen Renditen an den Staatsanleihemärkten bereits strapaziert sind. Im Rahmen der Pressekonferenz werden die Journalisten sicherlich darum bemüht sein, Christine Lagarde einen Kommentar hinsichtlich einer möglichen monetären Intervention der EZB in Frankreich zu entlocken, sollten sich die Risikoprämien der „Grande Nation“ weiter ausweiten – eine Aktivierung des TPI würde gegen die eigens durch die EZB gesetzten Regeln verstoßen, aber es bliebe aus der Draghi-Ära auch noch das ungenutzte OMT (Outright Monetary Transactions) zur Marktberuhigung. Insofern dürfte sie sich nur bei direkter Nachfrage dazu äußern, in dem Zuge vermutlich auf die Vielfalt geldpolitischer Instrumente verweisen und betonen, dass die strukturelle Lösung des Problems aber in Paris erfolgen muss und nicht von Frankfurt aus geschehen sollte.

Covered Bonds und SSA: Märkte bleiben weiterhin aufnahmefähig

Nicht alle Neuemissionen aufseiten der Covered Bonds liefen einwandfrei vom Stapel. Das liegt natürlich nicht am Produkt selbst, wie wir in der druckfrischen Version unseres [NORD/LB Issuer Guide – Covered Bonds](#) unterstreichen, sondern an gewissen Marktverwerfungen und dass die Investoren sich manches Risiko derzeit noch genauer anschauen und/oder höher bepreisen lassen. Für die kommende Woche stehen bereits weitere Transaktionen in den Startlöchern, der Markt bleibt also aufnahmefähig, aber selektiv. SSA-seitig führte die anhaltend hohe Schlagzahl am Primärmarkt dazu, dass wir unsere Gesamtjahresprognose für das Neuemissionsvolumen im EUR-Benchmarkformat auf nunmehr **EUR 320-330 Mrd.** angehoben haben (zuvor: EUR 310-320 Mrd.), da sich das bisherige Emissionsvolumen zum aktuellen Stand bereits auf EUR 315,9 Mrd. beläuft. Vor dem Hintergrund bereits erfolgter Mandatierungen wie bspw. von HAMBURG und dem ESM, einer weiteren anstehenden syndizierten Transaktion der EU, sowie möglichen Prefundingaktivitäten vor dem Hintergrund der von einem Großteil der Marktteilnehmer im Dezember erwarteten Zinserhöhung rechnen wir damit, dass sich in den kommenden Tagen und Wochen noch weitere Emittenten aus der Deckung wagen werden. Den Blick nach vorne gerichtet, gehen wir davon aus, dass der Fundingbedarf unserer öffentlichen Emittenten auch im nächsten Jahr weiterhin erhöht bleiben dürfte. Wesentliche Gründe hierfür liegen in der Kombination aus strukturell steigendem Kapitalbedarf, größerer Konkurrenz um finanzielle Ressourcen und ebenfalls wachsenden Zinskosten, was auch die langfristigen Refinanzierungskonditionen in Zukunft weiter belasten dürfte.

Fazit und Ausblick

Die EZB dürfte auf ihrer Sitzung am 29. Oktober an ihrem datenabhängigen Kurs festhalten und die Inflations- und Energiepreisentwicklungen zunächst weiter beobachten, bevor sie über eine zusätzliche geldpolitische Straffung entscheidet. Gleichzeitig bleibt die Unsicherheit hoch, denn sowohl die geopolitischen Risiken als auch die Gefahr möglicher Zweitrundeeffekte sprechen gegen eine vorschnelle Entwarnung. Zunehmend in den Mittelpunkt rückt indes die fiskalische Schieflage in Frankreich. Die Ausweitung der Risikoaufschläge ist u.E. weniger Ausdruck einer systemischen Schuldenkrise als vielmehr ein Signal der Märkte, dass die Tragfähigkeit der Staatsfinanzen stärker angezweifelt wird. Nach unserem Dafürhalten sind die Voraussetzungen für die Aktivierung des TPI nicht gegeben und die EZB wird stattdessen auf die Umsetzung glaubwürdiger Konsolidierungsmaßnahmen pochen.

Anhang

Publikationen im Überblick

Covered Bonds:

[Issuer Guide – Covered Bonds 2026](#)

[Risikogewichte und LCR-Level von Covered Bonds](#) (halbjährlich aktualisiert)

[Transparenzvorschrift §28 PfandBG Q2/2026](#) (Quartalsupdate)

[Transparenzvorschrift §28 PfandBG Q2/2026 Sparkassen](#) (Quartalsupdate)

[Covered Bonds als notenbankfähige Sicherheiten](#)

[EBA-Bericht zur Überprüfung des EU-Covered Bond-Rahmenwerks](#)

SSA/Public Issuers:

[Issuer Guide – Deutsche Länder 2026](#)

[Beyond Bundesländer: Kanadische Provinzen](#)

[Beyond Bundesländer: Belgien](#)

[Beyond Bundesländer: Großraum Paris \(IDF/VDP\)](#)

[Beyond Bundesländer: Spanische Regionen](#)

[Issuer Guide – Europäische Supranationals 2026](#)

[Issuer Guide – Außereuropäische Supranationals \(MDBs\) 2026](#)

[Issuer Guide – Deutsche Agencies 2026](#)

[Issuer Guide – Französische Agencies 2026](#)

[Issuer Guide – Skandinavische Agencies \(Nordics\) 2026](#)

[Issuer Guide – Niederländische Agencies 2026](#)

[Issuer Guide – Österreichische Agencies 2025](#)

Fixed Income Specials:

[ESG-Update 2026](#)

NORD/LB:
[Floor Research](#)

NORD/LB:
[Covered Bond Research](#)

NORD/LB:
[SSA/Public Issuers Research](#)

Bloomberg:
Specials: [DS NDB <GO>](#)

Anhang

Ansprechpartner in der NORD/LB

Floor Research



Dr. Norman Rudschuck, CIIA

Head of Desk

+49 152 090 24094

norman.rudschuck@nordlb.de



Lukas Kühne

Covered Bonds/Banks

+49 176 152 90932

lukas.kuehne@nordlb.de



Elias Degener

Covered Bonds/Banks

+49 157 851 65214

elias.degener@nordlb.de



Lukas-Finn Frese

SSA/Public Issuers

+49 176 152 89759

lukas-finn.frese@nordlb.de



Tobias Cordes, CIIA

SSA/Public Issuers

+49 162 760 6673

tobias.cordes@nordlb.de

Sales

Institutional Sales	+49 511 9818-9440
Sales Sparkassen & Regionalbanken	+49 511 9818-9400
Institutional Sales MM/FX	+49 511 361-9460
Fixed Income Relationship Management Europe	+352 452211-515
Retail & Structured Products	+49 511 361-9420

Origination & Syndicate

Origination FI	+49 511 9818-6600
Origination Corporates	+49 511 361-2911

Treasury

Liquidity Management/Repos	+49 511 9818-9620 +49 511 9818-9650
----------------------------	--

Trading

Covereds/SSA	+49 511 9818-8040
Financials	+49 511 9818-9490
Governments	+49 511 9818-9660
Länder/Regionen	+49 511 9818-9660
Frequent Issuers	+49 511 9818-9640

Sales Wholesale Customers

Firmenkunden	+49 511 361-4003
Asset Finance	+49 511 361-8150

Relationship Management

Institutionelle Kunden	rm-vs@nordlb.de
Öffentliche Kunden	rm-oek@nordlb.de

Disclaimer // Wichtige Hinweise**1. Erstellung der Information und aufsichtsrechtlicher Rahmen der NORD/LB**

Dieser Report (nachfolgend als „Information“ bezeichnet) ist von der NORDDEUTSCHEN LANDESBANK - GIROZENTRALE - („NORD/LB“) erstellt worden. Die für die NORD/LB zuständigen Aufsichtsbehörden sind die Europäische Zentralbank („EZB“) und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („BaFin“). Eine Überprüfung oder Billigung dieser Präsentation oder der hierin beschriebenen Produkte oder Dienstleistungen durch die zuständige Aufsichtsbehörde ist grundsätzlich nicht erfolgt.

2. Beschränkter Empfängerkreis; Vertraulichkeit und Weitergabeverbote

Diese Information richtet sich ausschließlich an Empfänger in Deutschland (nachfolgend als „relevante Personen“ oder „Empfänger“ bezeichnet). Die Inhalte dieser Information werden den Empfängern auf streng vertraulicher Basis gewährt und die Empfänger erklären mit der Entgegennahme dieser Information ihr Einverständnis, diese nicht ohne die vorherige schriftliche Zustimmung der NORD/LB an Dritte weiterzugeben, zu kopieren und/oder zu reproduzieren. Insbesondere darf weder diese Information noch eine Kopie hiervon in die Vereinigten Staaten von Amerika oder in ihre Territorien oder Besitztümer gebracht oder übertragen oder an Mitarbeiter oder an verbundene Gesellschaften in diesen Rechtsordnungen ansässiger Empfänger verteilt werden.

3. Regulatorische Einordnung

Diese Information stellt keine Finanzanalyse i.S.v. Art. 36 Abs. 1 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565, sondern eine lediglich Ihrer allgemeinen Information dienende Marketingmitteilung i.S.v. Art. 36 Abs. 2 dieser Verordnung dar. Vor diesem Hintergrund weist die NORD/LB ausdrücklich darauf hin, dass diese Information nicht in Einklang mit Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt wurde und auch keinem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen unterliegt. Ebenfalls stellt diese Information keine Anlageempfehlung bzw. Anlagestrategieempfehlung im Sinne der Marktmissbrauchsverordnung (EU) Nr. 596/2014 dar.

4. Zweck der Information; Quellenangaben; unverbindliche Einschätzungen und Haftungsausschlüsse

Diese Information und die hierin enthaltenen Angaben wurden ausschließlich zu Informationszwecken erstellt und werden ausschließlich zu Informationszwecken bereitgestellt. Es ist nicht beabsichtigt, dass diese Information einen Anreiz für Investitionstätigkeiten darstellt. Sie wird für die persönliche Information des Empfängers mit dem ausdrücklichen, durch den Empfänger anerkannten Verständnis bereitgestellt, dass sie kein direktes oder indirektes Angebot, keine individuelle Empfehlung, keine Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf sowie keine Aufforderung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten und keine Maßnahme, durch die Finanzinstrumente angeboten oder verkauft werden könnten, darstellt. Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen sind Quellen entnommen, die von der NORD/LB für zuverlässig erachtet wurden. Die ferner hierin zum Ausdruck gebrachte Meinungen, Einschätzungen und Prognosen sind unverbindliche Werturteile des Bereichs Floor Research für die die NORD/LB keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit, Angemessenheit, Aktualität oder Vollständigkeit übernehmen kann.

Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen. Währungskurse, Kursschwankungen der Finanzinstrumente und ähnliche Faktoren können den Wert, Preis und die Rendite der in dieser Information in Bezug genommenen Finanzinstrumente oder darauf bezogener Instrumente negativ beeinflussen. Im Zusammenhang mit Wertpapieren (Kauf, Verkauf, Verwahrung) fallen Gebühren und Provisionen an, welche die Rendite des Investments mindern. Die Bewertung aufgrund der historischen Wertentwicklung eines Wertpapiers oder Finanzinstruments lässt sich nicht zwingend auf dessen zukünftige Entwicklung übertragen.

5. Keine Anlage-, Rechts-, Bilanzierungs- oder Steuerberatung; keine Eignungsfeststellung

Diese Information stellt keine Anlage-, Rechts-, Bilanzierungs- oder Steuerberatung sowie keine Zusicherung dar, dass ein Investment oder eine Strategie für die individuellen Verhältnisse des Empfängers geeignet oder angemessen ist, und kein Teil dieser Information stellt eine persönliche Empfehlung an einen Empfänger der Information dar. Auf die in dieser Information Bezug genommenen Wertpapiere oder sonstigen Finanzinstrumente sind möglicherweise nicht für die persönlichen Anlagestrategien und -ziele, die finanzielle Situation oder individuellen Bedürfnisse des Empfängers geeignet.

6. Hinweis auf wesentliche Risiken

Ebenso wenig handelt es sich bei dieser Information im Ganzen oder in Teilen um einen Verkaufs- oder anderweitigen Prospekt. Für prospektpflichtige Emissionen sind ausschließlich die veröffentlichten Anleihebedingungen und Prospekte maßgeblich (abrufbar unter www.nordlb.de). Vor jeder Anlageentscheidung sollte eine unabhängige Beratung erfolgen. Investitionen bergen Risiken bis hin zum Totalverlust.

Die NORD/LB gehört dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe an. Weitere Informationen erhält der Empfänger unter Nr. 28 der Allgemeinen Geschäftsbedingungen der NORD/LB oder unter www.dsgv.de/sicherungssystem.

Redaktionsschluss: 23. Oktober 2026 (10:56 Uhr)